

Helmut Krumböck

Übereinstimmung in den Zielsetzungen und in den Engagements

Die Übereinstimmung und Koordinierung von Berufsarbeit und Familienleben sind in erster Linie von der Gesamtzielsetzung abhängig. Die Frage nach dem „Zu-kurz-kommen“ ist daher eine Frage des Blickwinkels des Betrachters und in Abhängigkeit vom Zielverständnis des Betrachters und nicht des Betrachteten zu verstehen.

Ich bin Alleingeschäftsführer der österreichischen Tochtergesellschaft eines internationalen Computerkonzerns, habe Filialen in allen Bundesländern und beschäftige zirka 250 Mitarbeiter. Meine Verantwortung liegt natürlich im Erreichen der Umsatz- und Gewinnziele. Hinter dieser Selbstverständlichkeit verbirgt sich allerdings die gesamte Managementproblematik einer sehr modernen Berufssparte. Vor allem beschäftigen mich Führungsprobleme, Ausbildungs- und Weiterbildungsprobleme für die Mitarbeiter und auch für mich, und nicht zuletzt stehen auch die Sorge um die Erhaltung der Arbeitsplätze, die persönliche Weiterentwicklung meiner leitenden Mitarbeiter und die umfangreichen sozialen Belange im Mittelpunkt meiner Bemühungen.

Daß dies nicht in einer 40-Stunden-Woche abzuwickeln ist, braucht nicht näher erläutert werden. Reisezeiten in die Filialen und ins Stammhaus, Kundenabende und viele Einzelgespräche mit Mitarbeitern nehmen zusätzliche Zeit in Anspruch.

Neben dieser beruflichen Tätigkeit stellen sich aber auch zahlreiche Engagements im Bereich der beruflichen Interessensvertretung, der Umwelt, der Pfarre, der Kinder und Jugendlichen. Zahlreich sind die Möglichkeiten, sein Wissen und seine Erfahrung zur Verfügung zu stellen, und allzu rasch kommt man in die Gefahr eines „Multifunktionsärs“. Es ist aber die Frage, inwieweit man sich diesen Anforderungen entziehen kann und auch darf!

Gemeinderat, Mitglied des Gremialausschusses in der Handelskammer, Mitarbeiter in der Pfarre, im Präsidium der Katho-

lischen Aktion, im Diözesankirchenrat, Mitarbeit im Sportverein mit den sechs Kindern: Eine möglichst durchdachte Zeitplanung und der Versuch, alles auf das Wichtigste zu beschränken, ergibt doch einen großen Aktionsradius. Die gemeinsame Tätigkeit mit den Kindern bringt dabei viele Chancen, an den Problemen der Kinder Anteil zu nehmen, und gibt auch viele Gelegenheiten zu wichtigen und oft langen Einzelgesprächen mit den Heranwachsenden.

Und die Frau? Eine möglichst weitgehende Übereinstimmung in den Zielsetzungen zwischen den Ehegatten ist unbedingt erforderlich. Das Engagement meiner Frau für soziale Belange im Bereich behinderter Kinder oder in der Pfarre bieten hier den notwendigen Gleichklang. Es bleibt sicher wenig Zeit für uns beide. Umso mehr genießen wir dann gemeinsame Konzert- oder Theaterabende, gemeinsame Feiertage und den Familienurlaub. Die Kinder erleben gemeinsam erreichte Ziele und sehen von klein auf, daß die Gemeinschaft ein großes Ganzes ist, dem man sich nicht entziehen sollte.

Natürlich bin ich manches Mal verdrossen und manches Mal müde. Aber dann sagt meine Frau: „Wir leben lieber kurz und erfüllt, als lang und fad!“

Anneliese Ratzenböck

Defizite ausgleichen und gemeinsame Fixpunkte schaffen!

Gewöhnlich fragen einen die Leute: „Wie geht es Ihnen?“ Das ist eine landläufige Formel, die man auch selbst oft genug in den Mund nimmt. Viel seltener lautet die Frage: „Wie geht es Ihrem Mann, Ihrer Frau und Ihren Kindern?“ Kann man darauf aus vollster Überzeugung sagen: „Es geht ihnen gut“, dann wäre die hier gestellte Frage beinahe beantwortet.

Wie bringt man Berufsarbeit und Familienleben in ein ausgewogenes Verhältnis, in ein Verhältnis, bei dem weder das eine noch das andere zu kurz kommt? Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß dies sehr